



Uttilo



Dorfbericht der GAL Utting

Juli 2021

Campingplatz Utting – das 50-jährige Provisorium

Einen Zeltplatz gibt es in Utting schon seit den 1950er Jahren. Waren es anfangs nur ein paar „wuide Zeltler“, so wuchs der Campingplatz bis Anfang der 1970er Jahre unaufhörlich an. Die Gemeinde stoppte diese Entwicklung, indem sie das Gelände provisorisch einzäunte. Das ist nun 50 Jahre her!

Aber schon damals war den Gemeinderäten klar, dass dieser Zustand nicht von Dauer sein dürfe. Sie beschlossen deshalb Ende der 1970er Jahre, das ganze Gelände zwischen Fahrmannsbachstrasse und Mühlbach neu zu gestalten. Diskutiert

wurden auf Landkreisebene die Errichtung einer Bootsmarina, der Bau eines Sportzentrums, einer Jugendherberge und eines Schwimmbads. Nachdem diese Pläne politisch fallen gelassen wurden, entstand 1983

ein Bebauungsplan, der zumindest die im Wildwuchs entstandenen Einrichtungen neu ordnen und gestalten sollte.

Teile dieses Bebauungsplans „Freizeitgelände“ wurden in den letzten Jahrzehnten umgesetzt. So wurde die Fahrmannsbachstraße gebaut, Parkplätze geschaffen sowie Segelvereine und Bootsliegeplätze im Norden zusammengefasst. Ein Hauptanliegen der Planung, nämlich die Schaffung eines Freibades mit großzügiger Liegewiese, wurde dagegen nie verwirklicht. Und auch die Neugestaltung des provisorischen Campingplatzes wurde nie in Angriff genommen, auch weil die Pächter oft kein großes Interesse zeigten. Zwar wurden Mitte der 1980er Jahre der Pavillon und das Sanitärgebäude errichtet. Die Gesamtgestaltung des Ortes entspricht jedoch immer noch dem Provisorium aus den 1970er Jahren.

Wie im Sommer 2020 festgestellt, kommt die Gemeinde Utting jetzt aber nicht mehr umhin, die unterirdischen Versorgungsleitungen zu ersetzen und die Infrastruktur des Platzes zu modernisieren. Da wir mit der Familie Pickl heute einen Pächter haben, der einer Modernisierung positiv gegenübersteht, ist jetzt der richtige Zeitpunkt, den Campingplatz fit für die Zukunft zu



Campingplatz



machen. Der Gemeinderat hat einstimmig beschlossen, dass uns ein Architekturbüro dabei unterstützen soll. Ziel ist es, die Anlage zu modernisieren – technisch, funktionell, optisch und, meiner Meinung nach, auch ökologisch.

Dabei soll auch die unmittelbare Umgebung in die Planung einbezogen werden. Die im Sommer oft überfüllte Liegewiese könnte nun tatsächlich vergrößert und der Badebereich aufgewertet werden, z. B., indem man die Seestraße um ein Stück nach Westen verlegt und den geplanten Beachvolleyball-Platz integriert. Den Bereich zwischen Pavillon und Campingplatz könnte man funktionell aufwerten und dabei die Verkehrssicherheit erhöhen, indem man die Straße zu einem Vorplatz öffnet. Der Lieferverkehr zum Pavillon könnte dann dort parken – statt auf der Badewiese! Weitere Ideen werden sicher folgen.

Jedem ist klar, dass dieses Projekt einiges kosten wird. Man darf dabei aber nicht vergessen: Die Gemeinde investiert hier in eine wichtige eigene Einnahmequelle, denn Campingplatz und Parkplätze erwirtschaften jährlich bis zu 400.000 Euro. Geld, das wir für wichtige kommunale Projekte benötigen.

Vom großzügigeren Uferbereich profitieren wiederum vor allem wir Uttinger, und eine attraktive Badestelle am Pavillon wird Strandbad und Summerwiese entlasten. Da wir keine zusätzlichen Parkplätze schaffen, dürfte dies auch nicht das Verkehrsaufkommen erhöhen.

Die Investitionen werden sich teilweise refinanzieren, denn für die modernisierten Bereiche können wir höhere Gebühren verlangen und vielleicht sogar die Campingsaison verlängern – denn eins ist klar: „Camping ist in!“ Wichtig ist, dass wir aufgrund der ohnehin notwendigen Sanierungsarbeiten jetzt eine einmalige Chance haben: den Campingplatz zu modernisieren, einen zentralen Uferbereich aufzuwerten und freie Uferlandschaft zu schaffen – für uns in Utting. Diese Gelegenheit müssen wir nutzen!

Man stelle sich vor, die Gemeinde hätte in den 80er Jahren nicht das Geld für das Summer-Grundstück in die Hand genommen und stattdessen dort Wohnbebauung zugelassen! Heute undenkbar – damals aber umstritten. Mit Mut und Weitblick können wir das heute wiederholen. Den wenig beachteten Uferstreifen neu gestalten und einen Mehrwert für uns und nachkommende Generationen schaffen.

Nikolaus Högenauer



Waldkindergarten



Ein Dachsbau für die Kinder...

Einstimmig traf der Gemeinderat in seiner Sitzung vom März die für den Uttinger Telos®-Kindergarten und die Uttinger Kinder wegweisende Entscheidung, mit der Änderung des Flächennutzungsplans eines nahe der Kittenalm gelegenen 0,8 Hektar großen Grundstücks die Grundlage für die Errichtung einer Waldkindergartengruppe zu ermöglichen. Gleichzeitig genehmigte der Gemeinderat die Beschaffung eines ca. 36 m² großen Wagens, welcher der Waldkindergartengruppe als Spiel- und Aufenthaltsraum dienen soll, falls die Witterung zwischenzeitlich einen Unterschlupf erforderlich macht. Dabei hatte die Gemeinde Glück: Der Wagen war durch einen missglückten Verkauf an einen anderen Interessenten sofort verfügbar. Insgesamt drei Betreuungskräfte stehen für die 18 Kinder des Waldkindergartens ab September bereit. Nachdem inzwischen auch die Zuwegung gebaut wurde, fehlt nur noch das „stille Örtchen“, damit die Waldkindergartengruppe an wunderschöner, idyllischer Stelle in das neue Kindergartenjahr starten kann.

Ein passenderes Geschenk ist für den Telos®-Kindergarten zu seinem im Januar 2022 anstehenden 25-jährigen Geburtstag nur schwerlich vorstellbar. Der erste Antrag für die Einrichtung einer Waldkindergartengruppe wurde bereits 2011 bei der Gemeinde eingereicht, seit dem hat die Leiterin der Einrichtung, Veronika Seiler, das Thema nie ganz aus den Augen verloren. Aufgrund des stetigen Bevölkerungswachstums in Utting ist das Problem mangelnder Kindergartenplätze aber wieder aktuell. Unabhängig davon passt ein Waldkindergarten perfekt in das pädagogische Telos®-Konzept der Ermutigung, in dem die Kinder lernen, mit der Widerstandskraft der Natur umzugehen und sich anzupassen, anstatt die Natur umzuformen, wie es der Mensch grundsätzlich gerne macht. Der Waldkindergarten wird den Namen „Telos®-Dachsbau“ tragen. Noch sind einige wenige Plätze frei. Wir danken allen Beteiligten für die tolle und schnelle Zusammenarbeit. Matthias Jausel

Neuer Standort für das Polizei-Bootshaus?

Das Polizeiboot WSP 7 ist wegen Altersschwäche derzeit nicht einsetzbar, davon könnten auch die bisherigen Planungen für das Polizeibootshaus betroffen sein. Dieses berichtet der Kreisbote am 15.6.21, siehe QR-Code



Bürgertreff



In der Mitte unserer Gemeinde – der Uttinger Bürgertreff

Seit vielen Jahren betreibt der Verein „Füreinander“ in der Bahnhofstraße 17 den Bürgertreff. Der Verein erfreut sich eines regen Zuspruchs der Uttinger*innen. Im letzten Jahr wurden vom Gemeinderat die Weichen gestellt, dass der Verein in die ehemalige VR-Bank umziehen kann. In größeren und vor allem barrierefreien Räumen kann die Seniorenarbeit deutlich ausgebaut werden. Den älteren und gehandicapten Bürger*innen kann mehr Teilhabe ermöglicht werden, um Vereinsamung vorzubeugen sowie möglichst lange zuhause ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Das offene Konzept sieht auch in Zukunft vor, dass alle Bürger*innen und Vereine die Möglichkeit haben, die Räume zu nutzen.

Im Mai bestätigte der Gemeinderat den Umbau nach den Plänen des Büros Sunder-Plassmann grundsätzlich, der Bauausschuss wird mit dem Verein und den Seniorenreferent:innen die weitere Umsetzung ausgestalten. Realisiert werden im Erdgeschoss ein multifunktionaler Saal (90 m²), ein Seminar-/Besprechungsraum (30 m²), ein Büro (20 m²), eine Küche (15 m²), ein kleines Lager sowie eine barrierefreie Behindertentoilette im Eingangsbereich, die rund um die Uhr zugänglich ist. Ein weiterer Zugang auf der Ostseite wird geschaffen, die überdachten Arkaden können bestuhlt und so der Außenbereich sinnvoll mitgenutzt werden. Der Keller mit einer Kaffeeküche, einem Lagerraum und weiteren Toiletten wird nicht umgebaut.

© SUNDER-PLASSMANN

Die Umbaukosten belaufen sich auf 240.000 €, für Möblierung und Technik sind 60.000 € kalkuliert. Ursprünglich lag die Kostenschätzung bei rund 100.000 €, umfangreiche Brandschutzanforderungen (separater Fluchtweg, barrierefreie Automattüren, zusätzliche Eingangstür) und die barrierefreie Behindertentoilette sind Grund für die Kostenmehrung. Die Verwaltung prüft aktuell Fördermöglichkeiten um 50-60% Zuschuß zu erhalten.

Die großartige Arbeit des Vereins Füreinander in Sachen Seniorenarbeit und Nachbarschaftshilfe kann weiter ausgebaut werden. Die Gemeinde schafft adäquate Räumlichkeiten im Dorfzentrum, die alle Vereine und Gruppierungen nutzen können. Der neue Bürgertreff ist ein kleiner, aber wichtiger Beitrag zur Belebung der Dorfmitte. Hoffentlich können die Uttinger*innen bald entspannt unter den Arkaden einen Plausch bei Kaffee und Kuchen halten. Eine erste Möglichkeit die neuen Räume zu besichtigen wird es im September bei einem Tag der offenen Tür geben.

Die großartige Arbeit des Vereins Füreinander in Sachen Seniorenarbeit und Nachbarschaftshilfe kann weiter ausgebaut werden. Die Gemeinde schafft adäquate Räumlichkeiten im Dorfzentrum, die alle Vereine und Gruppierungen nutzen können. Der neue Bürgertreff ist ein kleiner, aber wichtiger Beitrag zur Belebung der Dorfmitte. Hoffentlich können die Uttinger*innen bald entspannt unter den Arkaden einen Plausch bei Kaffee und Kuchen halten. Eine erste Möglichkeit die neuen Räume zu besichtigen wird es im September bei einem Tag der offenen Tür geben.

Renate Standfest



Adolf Münzer Museum



Werke eines Scholle Malers in Holzhausen

„Scholle“ ist der Name einer Künstlervereinigung um 1900. Die Maler Fritz Erler, Walter Georgi, Adolf Münzer, Gustav Bechler, Walter Püttner, Adolf Höfer, Reinhold Max Eichler, Max Feldbauer, Wilhelm Voigt, Robert Weise und später noch Erich Erler und Leo Putz taten sich zusammen, um die strengen Regeln bei der Auswahl für die Ausstellungen im Münchner Glaspalast zu umgehen. Als juryfreie Gruppe bekamen sie einen eigenen Raum. Und den nutzten sie mit Bravour, sie fielen gleich beim ersten Mal auf, bei der Jahresausstellung im Glaspalast 1899. Berlin war die nächste Station für sie, dann folgten unter anderem Leipzig, Wien, Paris. Die drei Gründungsmitglieder der „Scholle“, Erler, Georgi und Münzer, legten ihr Geld in Grundbesitz an und bauten ihre Ateliers in Holzhausen. Das kleine Dorf am Ammersee wirkte ursprünglich und echt, schien weit weg vom Trubel der Stadt. Damit verwirklichten sie ihren

Traum von einer Künstlerkolonie, wie sie damals nach französischem Vorbild allenthalben in Deutschland entstanden. Georgi, Erler und Münzer bauten um 1904, nur der Bildhauer Mathias Gasteiger war früher dran, um 1900. Dessen Haus beherbergt heute ein Museum, das Künstlerhaus Gasteiger. Die Werke der Scholle-Maler aber waren in Holzhausen nicht sichtbar. Bis jetzt! In privaten Räumen hat der Enkel von Adolf Münzer ein kleines Museum mit Werken seines Großvaters eingerichtet. Immer wieder wurde die Idee eines Scholle-Museums diskutiert. Inzwischen wären die Kosten für so ein großes Museum aber in schwindelerregender Höhe gestiegen. Da wirkt das Vorbild von der weithin bekannten Künstlerkolonie in Worswede ermutigend: Mehrere kleine Museen, die sich auf den einen oder anderen Maler spezialisieren. Diese Vielfalt weckt die Neugier und passt perfekt in ein kleines Dorf wie Holzhausen. Ein Schritt in diese Richtung ist getan, zusätzlich zum Künstlerhaus Gasteiger gibt es jetzt Platz für die Werke eines Scholle-Malers, im:

Adolf Münzer Museum, Adolf-Münzer-Str. 13, 86919 Utting

Öffnungszeiten: April bis Oktober, sonntags von 14 bis 17 Uhr

Sonderführungen auf Anfrage, Reservierung erforderlich 08806 95 81 35.

Fotos: Anja Bach

Florian Münzer



Security



Sicher am See

Seit 5 Jahren kontrolliert ein Sicherheitsdienst die Einhaltung der Summerparkordnung. Am Sonnendachl werden unerwünschte und nicht angemeldete Feste aufgelöst. An der Schule soll Vandalismus, Vermüllung und störendem Verhalten vorgebeugt werden.

Die Beauftragung eines Sicherheitsdienstes, der in den Abendstunden an diesen neuralgischen Punkten die allgemeine Ordnung überwachen und störendem Verhalten Einhalt gebieten sollte, war durchaus begründet. Es gab zahlreiche Beschwerden bzgl. des Summerparks über „Bierleichen“, über Personen, die sich am Gartenzaun der Nachbarn erleichterten, über sehr laute Musik oder auch über erschreckend große Müllmengen. Diese Problematik trat später auch am Schulgelände auf und auch den Anwohner des Sonnendachls blieben diese leidigen Erfahrungen nicht erspart. Die positive Abstimmung über die Verlängerung der Einsätze des Sicherheitsdienstes war recht einheitlich. Nachdem sich jedoch die Beschwerden über das Verhalten des Sicherheitspersonals gegenüber den Bürgern bei der Gemeinde und dem Rat häuften, wandelte sich die Stimmung. Berichtet wurde von „Personenkontrollen“ bei Spaziergängern, ebenso von unangemessenen Aufforderungen den Alkoholkonsum einzustellen und das Gelände zu verlassen. Auch das Zutrittsverbot für den Summerpark und den Strandbadsteg ab 22.00h wurde willkürlich von der Security verhängt. Wenn Paare gemütlich mit einem Wein den Seeblick genießen wollen, feiern sie nicht umgehend eine Party. Wenn ein paar Jugendliche zusammen „chillen“, haben sie nicht vor die nächste Mülltonne in Brand zu setzen. Wenn jemand nachts mit seinem Hund Gassi geht, ist keiner gestört... So wurden die Stimmen immer lauter, dass die Anwesenheit bzw. das Verhalten des Sicherheitsdienstes nicht mehr im Verhältnis zum Anliegen von Ordnung und Ruhe stehe. Diese Sicht vertritt auch der Gemeinderat. Bürgermeister Florian Hoffmann suchte daher im März 2021 das Gespräch mit der Sicherheitsfirma. Es wurde auf die vereinbarten Vertragsinhalte hingewiesen und konkret gefordert, nur die notwendigsten Kontrollen durchzuführen. Da die aktuelle Rechtslage coronabedingt nicht immer klar ist, möge hier noch der Hinweis angefügt sein, dass die Kontrolle über die Einhaltung der geltenden Regelungen dem jeweiligen Landratsamt obliegen und nicht dem Sicherheitsdienst.

Wir hoffen somit auf einen gesunden, sonnigen und beschwerdefreien Sommer für uns alle!

Jakob Kettler



Bahnhofstraße



Was tut sich in der Bahnhofstraße?

Nachdem das Eingangstor der Bahnhofstraße mit der Sanierung des sogenannten Steinhauser-Grundstücks (Hausnummer 1–5) wieder zu altem Glanz zurückgekehrt ist, stehen an weiteren Stellen Veränderungen an:

„17 und wir“ zieht um

Aus den Räumen in der Bahnhofstr. 17 zieht der Bürgertreff "17 & wir" etwas weiter Richtung Bahnhof und soll sein neues Zuhause im gemeinde-eigenen Gebäude in der Bahnhofstr. 31 (ehemalige VR-Bank) finden, siehe Bericht S. 4.

Bahnhofstr. 10 – ein Anger soll entstehen („Anger-Projekt“)

Das mit großer Freifläche und bisher nur einem Haus („Siebein-Villa“) bebaute Grundstück wird von einem privaten Investor innerörtlich nachverdichtet. Dort werden in dreigeschossiger Bebauung maximal 19 Wohneinheiten in elf Häusern entstehen. Den neuen Häusern müssen fünf der 13 alten Bäume weichen, für die es an anderer Stelle sechs Ersatzpflanzungen geben wird. Für die Anbindung der Häuser ist eine kleine öffentliche Straße (derzeit noch namenslos) geplant, die durch das Grundstück von der Bahnhofstraße zum Ölgartenweg führen soll. Als Straßenname sind mehrere Namen im Gespräch. Zu den Vorschlägen gehört auch eine Benennung nach dem Kinderarzt Dr. Eugen Binswanger, der von 1943 bis 1948 in der Siebein-Villa lebte. Aufgrund seiner jüdischen Abstammung wurde ihm von den Nationalsozialisten 1938 die ärztliche Zulassung entzogen. Die Namensentscheidung steht im Gemeinderat noch aus.

Praxis in der Bahnhofstr. 8

In das Haus Bahnhofstr. 8, das an den Ölgartenweg grenzt, ist eine kardiologische Privatpraxis eingezogen. Damit wird das medizinische Angebot in Utting weiter ausgebaut.

Torsten Leiter

GAL-Stammtisch:

Findet monatlich statt, aktuelle Termine und Orte: www.gal-utting.de

Gemeinderatssitzung: jeweils donnerstags (29.7., 26.8., 30.9., 28.10., 25.11., 16.12.) um 19.30 Uhr, in der Schulturnhalle, Schulstr. 2

Öffentliche Bauausschuß-Sitzung: jeweils mittwochs (28.7., 25.8., 29.9., 27.10., 24.11., 15.12.) um 18.30 Uhr in der Schulturnhalle, Schulstr. 2

Utilo-online: Bericht der Sitzungen unter www.gal-utting.de



Corona Teststation



So schnell, so einfach, so sicher wie möglich!

Unter dieser Überschrift lässt sich wohl in Kürze die Idee von Helmut Schiller (SPD) zusammenfassen. In der Gemeinderatssitzung vom Feb 2021 brachte er das Thema erstmals zur Sprache. Nach einem längeren Austausch zwischen H. Schiller und dem befreundeten Dr. Riedel entstand der

Plan durch freiwilliges Engagement, Vernetzung innerhalb des Ortes und durch mögliche Unterstützung der Gemeinde eine Corona-Teststation aufzubauen.

Bereits zwei Tage später fand das erste Treffen mit weiteren interessierten Unterstützern und Helfern statt. Die „Coronainitiative Utting“ konnte für die konkrete Planung u.a. Michael Kuriat aus Utting gewinnen. Seit Ende 2020 betreibt er in Leipzig ein Testzentrum und hat dadurch im Bereich der Organisation und dem Ablauf viele Erfahrungen gesammelt.

Dieser Input war sehr hilfreich, mit fachlicher Expertise konnte er das gesamte Projekt voranbringen .

Des Weiteren nahmen Niki Högenauer und ich selbst (beide GAL) an diesem Brainstorming teil.

Durch seine langjährige Tätigkeit in der evangelischen Kirche in Utting, konnte Helmut Schiller Pfarrer Jochen Eberhardt für die Idee gewinnen. Zur Durchführung der Test stellte die evangelische Kirche ihr Pfarrzentrum zur Verfügung.

Bereits in der Gemeinderatssitzung vom März 2021 wurde der Antrag der „Coronainitiative Utting“ einstimmig beschlossen.

Sowohl die zwei Apotheken im Ort, die drei ansässigen Hausarztpraxen, der Bürgermeister als auch das evangelische Pfarrerehepaar ermöglichten einen schnellen Anlauf der Teststation.

Eine sehr treffende Aussage von Bürgermeister Florian Hoffmann brachte dieses Vorgehen nochmals bestens auf den Punkt: „Wir halten zusammen, wenn`s drauf ankommt“.

Als Ergebnis dieser schnellen und konstruktiven Zusammenarbeit, konnte schon am 13.03 der erste Testtag durchgeführt werden. Am Montag den 15.03 wurde der „reguläre“ Testbetrieb gestartet. Hierbei wurden 59 Personen getestet . Unser besonderer Dank geht an Helmut Schiller, der jeden



Corona Teststation



Testtag die Räume und den Außenbereich vorbereitete, den Testbereich arrangierte und die Verteilung der Aufgaben organisierte.

Die Hausarztpraxen Dr. Reichert/ Dr. Münch, Dr. Rausch und Dr. Gebhardt erklärten sich zudem bereit, auch am Sonntag vor dem Gottesdienst und am Mittwoch, eine Testung anzubieten. Dies zeugt von einer starken Gemeinschaft und dem Willen, möglichst viel zu tun, um die Pandemielage zu entschärfen und das alltägliche Leben etwas angenehmer erleben zu können. Die Möglichkeit sich vor Ort ohne Anmeldung testen zu lassen und das Ergebnis nach kurzer Zeit übermittelt zu bekommen, bot vielen einen Anreiz dieses Angebot wahrzunehmen.

Es ist bemerkenswert wie viele Menschen, auch aus anderen Gemeinden, diesem Angebot nachgekommen sind.

Bis zum 18.06.2021 wurden überwältigende 3809 Test durchgeführt. Bei einer Gesamteinwohnerzahl Uttings von ca. 4500 ist das eine stattliche Anzahl. Es war deutlich zu beobachten, dass nach der Erneuerung des Infektionsschutzgesetzes auch viele Kinder im Schul- und Kindergartenalter an den Testungen teilnahmen.

Mit dem Ablauf direkt vor Ort und der Einbindung von engagierten Helfern war es möglich, immer wieder spontan und flexibel auf etwaige Veränderung zu reagieren und das Konzept anzupassen. Gerade dieser kleine und unmittelbare Rahmen, in dem sich die Idee verwirklichen ließ, schaffte Freiheiten und Möglichkeiten, um den Bürger*innen ein unkompliziertes und hürdenloses Angebot zu ermöglichen.

Die letzten knapp eineinhalb Jahre waren für die meisten eine Zeit von großer Belastung und Entbehrungen. Wie sich die Lage kurz- und mittelfristig entwickelt, wissen nur die Leute in Delphi.

WIR wissen aber, dass unser Ort und unsere Bürger*innen möglichst viel tun und getan haben, um eine weitere Ausbreitung der Infektionen und einer Gefährdung vulnerabler Gruppen entschieden entgegenzutreten. Daher unser namentlicher Dank an folgende Personen:

Helmut Schiller, Wolfram Riedel, Pfarrer*in Jochen und Christina Eberhard, Michael Kuriat, Dr. Nikolaus Högenauer, Dr. Ursula Koch, Carina Hafner, Anna Zech, Dr. Ursula Reichert, Dr. Nina Münch, Dr. Adolf Gebardt, Dr. Barbara Rausch, Bürgermeister Florian Hoffmann und dem gesamten Gemeinderat sowie der Gemeindeverwaltung Utting.

Jakob Kettler



Spielplatz im Summerpark verzögert sich

Der Spielplatz im Summerpark kommt erst 2022. Der Gemeinderat hob eine Ausschreibung auf und schreibt erneut mit mehr Vorlauf aus.

ISEK Integriertes Städtebauliches Sanierungskonzept für Utting

Der Uttinger Gemeinderat plant eine Sanierungssatzung zu erlassen. So soll es gelingen den ortstypischen Charakter Uttings zu erhalten. Im Rahmen des Sanierungskonzeptes gibt es Zuschüsse für die Gemeinde und Abschreibungsmöglichkeiten für sanierungswillige Bürger. Für ein erstes Projekt gibt es auch schon eine Förderungszusage. Im geplanten „Refugium“ am Bahnhof soll der Lagerschuppen erweitert werden und Räume für Kunst (und Jugend?!!!) entstehen. Derzeit wird ein Planer ausgeschrieben.

Kindergarten Erweiterungen

Bereits in den Sommerferien soll der gesamte Kindergarten zur Ludwigshöhe in das vorübergehende Container-Provisorium in der Jahnstrasse umziehen. Nach einem Jahr und geplanten 3.2 Mio € soll der Kindergarten generalsaniert sein und eine Krippengruppe mehr beherbergen.

Auch im Telos wird eine weitere gemischte Krippen-Kindergarten-Gruppe entstehen. Ab September startet diese in den bisherigen Turnräumen und zieht baldmöglichst in einen Anbau aus Holz um.

Unter der Schirmherrschaft des Telos Kinderhauses entsteht in der Nähe der Kittenalm ein Waldkindergarten mit 18 Kindern. (siehe Artikel S.3)

Beschließender Bauausschuss

Seit Juni ist der Bauausschuss nicht mehr vorberatend und nichtöffentlich, sondern öffentlich und beschließend. Dadurch sollen die Gemeinderatssitzungen, die oft von 19:30 bis weit nach 23 Uhr dauern, von einfachen Bausachen entlastet werden. Ob dies gelingt oder ob dann künftig Bauausschuss und GR-Sitzung lange dauern... wir werden sehen. Vom Gremium für wichtig erachtete Bausachen werden übrigens auf Antrag von mind. 4 Räten künftig weiterhin im Gemeinderat behandelt.

Schmucker Update

Die Betonarbeiten im Keller und der Treppenhäuser gehen zügig voran. Räte und Bürger erwarten spannende Diskussionen zu den Richtlinien bzgl. der Vergabekriterien der Wohnungen. Mit einer Entscheidung ist erst 2022 zu rechnen, Bereits Ende 2022 könnten erste Wohnungen bezugsfertig sein.

900 Jahre Utting

Als Höhepunkt des Festjahres gibt es vom 1.-4.Juli 2022 ein Festzelt im Summerpark ...manch einer sagt das schönstgelegene Festzelt Bayerns. Näheres unter www.900jahre-utting.de. Wenn Sie sich aktiv einbringen wollen, melden Sie sich doch bei unserem Festbeauftragten Patrick Schneider.



Korbinian Lutzenberger



Seit Mai 2020 sitzt Korbinian für die Uttinger*innen im Gemeinderat. Er ist damit – nach seiner Mutter Susanne und seinem Vater Joe – die zweite Generation der Familie, die dem Gremium angehört.

Sprichst du gern über dich?

Nicht so wirklich.

Erzählst du uns trotzdem kurz etwas zu dir?

Ich bin mit Leib und Seele Uttinger und freue mich, dass unsere Familie hier leben darf und unsere beiden Buben ebenso wie ich hier aufwachsen können. Ich bin Teamleiter im Unternehmenskundenbereich einer Bank, daher weiß ich, welchen Einfluss Finanzen auf unser Leben und Wirken haben. Freizeitechnisch liebe ich unseren See und die gemeinsame Zeit mit Familie & Freunden ... und ich freue mich auf die „After-Corona-Zeit“!

Was hat dich dazu gebracht, für den Gemeinderat zu kandidieren?

Zum einen hat mich das kommunalpolitische Engagement meiner Eltern schon in frühester Kindheit geprägt. Zum anderen möchte ich meinen Teil dazu beitragen, dass unser Dorf sowie unsere unvergleichliche Landschaft für alle lebens- und erlebenswert bleiben.

Was schätzt du an der GR-Arbeit?

innerhalb der Fraktion finde ich unsere Diskussionen, unser Arbeiten an der gemeinsamen Sache Utting sowie unseren „Spirit“ richtig klasse! Sehr schön ist, dass jeder im Rat fraktionsübergreifend in der Sache argumentiert und um das Finden des bestmöglichen Kompromisses gerungen wird.

Du bist Gemeinderat, im Finanzausschuss, im Schmucker-Verwaltungsrat sowie in der Feuerwehr aktiv, deine Frau ist berufstätig und erfolgreiche Luftpistolenschützin und ihr habt zwei Söhne. Wie managt Ihr das?

Das ist eine Herausforderung, die wir gemeinsam meistern. Ich bin sehr froh und dankbar, dass wir uns gegenseitig Rückhalt geben.

Was ist für dich wichtig in der weiteren GR-Arbeit?

Wir haben viele Vorhaben im Rat angeschoben, jetzt gilt es, sich nicht zu verzetteln. Wir sollten uns auf Begonnenes konzentrieren. Dabei ist mir wichtig, die Finanzen stets im Blick zu behalten. Das ist aufgrund der pandemiebedingten Einnahmerückgänge sogar noch wichtiger geworden.

Gibt es etwas, das dir fehlt?

Der gemeinsame Umtrunk mit allen Ratskollegen nach der Sitzung.



Bürgerbudget



Bürgerbudget Utting - einfach, bürgernah, direkt, für Utting

„Utting lebt vom Engagement und von den Ideen der Uttinger Bürger*innen. Mit einem offenen Budget soll diesen Ideen die Möglichkeit gegeben werden, dass sie mit finanziellen Rückenwind der Gemeinde realisiert werden können. Damit soll die Möglichkeit gegeben werden, dass eine direkte, echte Bürgerbeteiligung stattfindet.“

Mit diesen Worten haben wir den Antrag zum Bürgerbudget Utting eingeleitet und diese Worte entsprechen genau der Zielsetzung der GAL, dass sich alle Bürger*innen an der Gestaltung von Utting beteiligen können. Wir freuen uns, dass das Uttinger Bürgerbudget in diesem Jahr die Unterstützung des Gemeinderats gefunden hat und ganz Utting-Holzhausen-Achsel schwang sich mit Projekten bewerben kann: kleine oder große Ideen, die für alle Uttinger interessant sind, aber bisher daran scheitern, dass es offizielle Gelder oder eine öffentliche Fläche zur Umsetzung braucht.

Jennifer Süßmann ist zusammen mit unserem 2. Bürgermeister Patrick Schneider für die GAL-Fraktion im Arbeitskreis Bürgerbudget Utting. Dieser prüft die eingereichten Projekte auf Umsetzbarkeit, die Entscheidung treffen später die Uttinger Bürger*innen selbst.

Bisher musste dafür ein Antrag an den Gemeinderat geschrieben werden. Ein Prozess, der vielen Bürger*innen nicht einmal bekannt ist. Diese Hemmschwelle soll über ein offenes Bürgerbudget verringert werden.

Bis Ende August können bei der Uttinger Gemeinde oder unter der E-Mail buergerbudget@utting.de eingereicht werden. Dafür muss der/dem Bewerber*in bewusst sein, dass die Umsetzung der Projekte in der eigenen Verantwortung liegt. Jeder Uttinger ab dem Alter von 14 Jahren kann sich um die Prämierung bewerben. Folgende Kriterien müssen erfüllt sein:

- Das Projekt muss korrekt und von einer berechtigten Person oder Gruppe eingereicht werden.
- Allgemeinzweck der Projekte: Bedingung ist, dass die Projekte allen Uttinger*innen zur Verfügung stehen und damit der Vorteil nicht nur einer geschlossenen Gruppe von Bürger*innen zur Verfügung steht.
- Projekte sollen einem nachhaltigen, sozialen und/oder gemeinschaftlichen Zweck dienen. Damit können sowohl Projekte realisiert als auch z. B. Jugend-, Kunst- oder Musikveranstaltungen organisiert werden.
- Projekte müssen selbst durch die/den Einreichende*n umgesetzt und ge-



Bürgerbudget



pflegt werden können und dafür mit den laufenden Kosten von drei Jahren kalkuliert sein.

- Einzel-Projekte werden mit maximal 5.000 Euro unterstützt, weitere Projekte werden nach Prämierungsreihenfolge solange unterstützt, bis das Budget von 10.000 Euro aufgebraucht ist.

Ab September prüft ein Arbeitskreis, ob diese Kriterien erfüllt sind und gibt die Projekte entsprechend für die Abstimmung frei. Ab Oktober können dann alle Uttinger Bürger*innen abstimmen, welche Projekte für Utting im kommenden Jahr umgesetzt werden sollen.

Doch was sind das für Projekte? Wie sieht eine Bewerbung aus? Und was heißt Verantwortung für die Umsetzung?

In vielen Gemeinden und Städten in Deutschland ist das Bürgerbudget bereits ein etabliertes Vorgehen, um Bürgerprojekte zeitnah und direkt umzusetzen. In vergleichbaren Gemeinden wurden bereits ein Lebensmittelkühlschrank, öffentliche Fitnessgeräte, Kneipp-Anlagen, ein Trinkbrunnen oder Büchertauschbörsen umgesetzt. Ganz bewusst muss es jedoch kein fest installiertes Objekt sein, sondern kann zum Beispiel auch die Unterstützung einer Jugend- oder Kulturveranstaltung sein. Für eine Bewerbung reichen Name und Geburtsdatum des Antragstellers, das Projekt und eine schlüssige Kostenkalkulation für drei Jahre.

Umgesetzt werden die Projekte von der einreichenden Person oder Gruppierung selbst und sollen von dieser auch für einen festzusetzenden Zeitraum gepflegt werden. Konkret heißt das, dass Montage, Reinigung, Wartung oder anderweitige notwendige Pflege selbst übernommen werden müssen. Unterstützung durch die Gemeinde ist vorab abzuklären. Wenn ihr also schon lange einen Wunsch für die Gemeinde Utting habt, dann ist jetzt die Gelegenheit, sich zu melden. Für konkrete Fragen, z. B. ob euer Projekt in das Schema passt, könnt ihr jederzeit auf den neu gegründeten Arbeitskreis zugehen. Weitere Informationen finden sich auch auf der Uttinger Gemeindehomepage.

Seid kreativ und nutzt die Möglichkeit! Wir sind gespannt, was für Projekte eingereicht werden.

Lisa Vogt

UTTILO-ONLINE

Hochaktuell, direkt nach jeder Gemeinderats-Sitzung, mit interessanten Kommentaren...der UTTILO-ONLINE.

Abonnement und Download via www.gal-utting.de



Nimm's Rad



Der Traum von einer fahrradfreundlichen Kommune

Mal angenommen, Utting würde sich um den offiziellen Titel „Fahrradfreundliche Kommune“, ausgezeichnet von der „Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundliche Kommunen in Bayern“ (AGFK Bayern) bemühen, dann hätte die Gemeinde noch einen weiten Weg vor sich.

„Fahrradfreundliche Kommune“ wird nur, wer ein besonderes Radfahrkonzept vorlegen kann. Politische Beschlüsse, öffentlichkeitswirksame Aktionen und konkrete Maßnahmen gehören dazu und werden von einer Jury geprüft. In dieser Jury sitzen Vertreter des Fahrradclubs ADFC, des bayerischen Verkehrsministeriums und der AGFK Bayern.

Wollte sich Utting mit dem Titel schmücken, gäbe es laut AGFK

- mehr Infrastruktur: Wenn Radfahren Spaß machen soll, müssen Radfahrer*innen den nötigen Platz im öffentlichen Raum bekommen – auf der Fahrbahn, auf Radwegen, in Bussen und Bahnen sowie bei den Abstellflächen.
- mehr Radkultur: Die Verkehrsmittelwahl ist immer auch eine Imagefrage. Ziel wäre es zu zeigen, dass das Rad positiver und gern gesehener Teil der Gemeindegkultur ist.
- mehr Sicherheit: Nur wenn das Rad als sicheres Verkehrsmittel wahrgenommen wird, steigen mehr Menschen aufs Fahrrad um.
- mehr Umweltschutz: Eine umweltfreundliche Nahmobilität trägt wesentlich zum Umwelt- und Klimaschutz bei. Daher gehört es zu den zentralen Anliegen der AGFK Bayern, den Anteil des Rad- und Fußverkehrs im Modal-Split zu erhöhen.
- Einige Straßen würden zu Fahrradstraßen, d.h. die gesamte Fahrbahn wäre ein Radweg. Es würden zusätzliche Radständer aufgestellt und alte ausgetauscht. Außerdem stünden Gratis-Räder zum Verleih bereit. In Gepäckboxen könnte man kostenlos Fahrradhelme oder Regenbekleidung für 48 Stunden einschließen.
- Es würden mehr Möglichkeiten geschaffen, Lastenräder oder Räder mit Anhängern abzustellen. Dafür würden an dieser Stelle Autoparkplätze reduziert. Die Beteiligung der Gemeinde am Stadtradeln verstünde sich von selbst.
- Lastenräder stünden zum Verleih bereit, um auch bei größeren Einkäufen auf das Auto zu verzichten.



Nimm's Rad



- Die Räumung von Eis und Schnee auf Radwegen würde in das Winterdienstkonzept aufgenommen. Ein Mängelmelder böte den Bürgern die Möglichkeit der Gemeinde über Internet Schwachpunkte für Radler zu melden.
- Einbahnstraßen stünden den Radfahrern offen, die Auflademöglichkeiten für E-Bikes wären offensichtlich und zentral im Ort zugänglich (nicht versteckt zwischen WC-Eingang und Geldautomat).
- Die Radwegbeschilderung wäre durchgehend und deutlich sichtbar
- Die Verbindung zu den Nachbargemeinden Riederau und Diessen ginge auf einem gut markierten Radfahrstreifen verkehrssicher an der Staatsstraße entlang.

• Alle Kinder kämen auf sicherem Weg zur Sporthalle und Schule ...

Das Fahrrad zählt zu den gesündesten und umweltverträglichsten Verkehrsmitteln und hat in der letzten Zeit nochmals rasant an Bedeutung und Beliebtheit gewonnen. Der Radverkehr braucht aber eine zeitgemä-

ße Infrastruktur. Dazu gehören sichere Radwege sowie gute und sichere Abstellmöglichkeiten. Hierbei soll das Fahrrad als gleichberechtigter Partner gegenüber dem motorisierten Verkehr angesehen werden. Vereinfacht gesagt muss eine Kommune, die die Auszeichnung erhalten will, das Fahrradfahren so attraktiv und sicher wie möglich machen.

Umgeben von den bereits ausgezeichneten Kommunen, dem LK Starnberg, der Stadt Weilheim, dem LK Augsburg, der Stadt Fürstenfeldbruck ist es doch naheliegend, auch als Bewohnerin des LK Landsberg von einer fahrradfreundlichen Kommune zu träumen.

Sicherlich ist es mit einigen Schwierigkeiten verbunden, all diese Dinge zu verwirklichen, und der Titel „Fahrradfreundliche Kommune“ liegt noch in weiter Ferne, aber schon über die eine oder andere Verbesserung nachzudenken, macht Freude. Einen Fahrradservicepoint gibt es ja immerhin schon!

Jill Weidinger

Impressum

Herausgeber: GAL Utting, OV Bündnis90/DIE GRÜNEN, www.gal-utting.de

Redaktionsteam: Martin Erdmann, Isabel Lamberty, Jill Weidinger

ViSdP: Martin Erdmann, Beim Elisabethheim 6, 86919 Utting

IBAN: DE29 7005 2060 0000 1536 68 BIC: BYLADEMILLD (Sparkasse Landsberg Diessen)



Am 26.9. wählen gehen!
Erst- & Zweitstimme grün



Martina Neubauer

Bundestagskandidatin für den Wahlkreis 224

Die GRÜNEN haben am 8. April 2021 in einer digitalen Versammlung ihre Direktkandidatin für den Wahlkreis 224, der die Landkreise Landsberg/Lech, Starnberg und die Stadt Germering umfasst, gewählt. In der anschließenden Urnenwahl wurde das Ergebnis bestätigt.

Mit der 57-jährigen Martina Neubauer aus Starnberg schicken die GRÜNEN eine erfahrene Kommunal- und Sozialpolitikerin ins Rennen um das Direktmandat. Sie ist bereits seit 1985 Mitglied der GRÜNEN und übt seit 1994 kommunalpolitische Ämter aus. Als Bezirksrätin liegt ihr insbesondere die Sozialpolitik am Herzen. Zuletzt hatte sie im

Kommunalwahlkampf als Spitzenkandidatin um das Amt der Landrätin für den Landkreis Starnberg gekämpft und war mit einem sehr guten Ergebnis in die Stichwahl gekommen.

Für die Sozialpädagogin, die im Landratsamt München ein Referat leitet, ist klar, dass keine Zeit mehr ist, aus der Opposition heraus mit guten Vorschlägen zu agieren. „Wir müssen Verantwortung übernehmen, um die Zukunftsthemen wie die Bewältigung der Klimakrise, eine solide Gesundheitspolitik mit einer Bürgerversicherung, soziale Gerechtigkeit, Wohnungsbau, eine wirkliche Mobilitätswende und die Transformation der Wirtschaft zu gestalten.“ In ihrer Bewerbungsrede sagte sie: „Ich teile aus vollem Herzen die Werte, die unsere Partei tragen: Ökologie, soziale Gerechtigkeit, Selbstbestimmung, Demokratie, Feminismus und Frieden.“ Bereits jetzt ist das Team rund um Neubauer in den Wahlkampf gestartet. Zahlreiche online-Veranstaltungen stecken die gesamte Themenvielfalt ab. Sobald es zu verantworten ist, werden die GRÜNEN mit Präsenzveranstaltungen starten. „Mir ist es wichtig, nah an den Menschen zu sein und Erwartungen und Probleme direkt aufzunehmen“, so Neubauer. Die GRÜNEN im Wahlkreis sind hoch motiviert, Neubauer konnte sich auf dem Listenplatz 31 der bayerischen GRÜNEN positionieren.

www.martina-neubauer.de, info@martina-neubauer.de, 0176/53357110



Klimaneutral
Druckprodukt
ClimatePartner.com/0288-1801-1001

